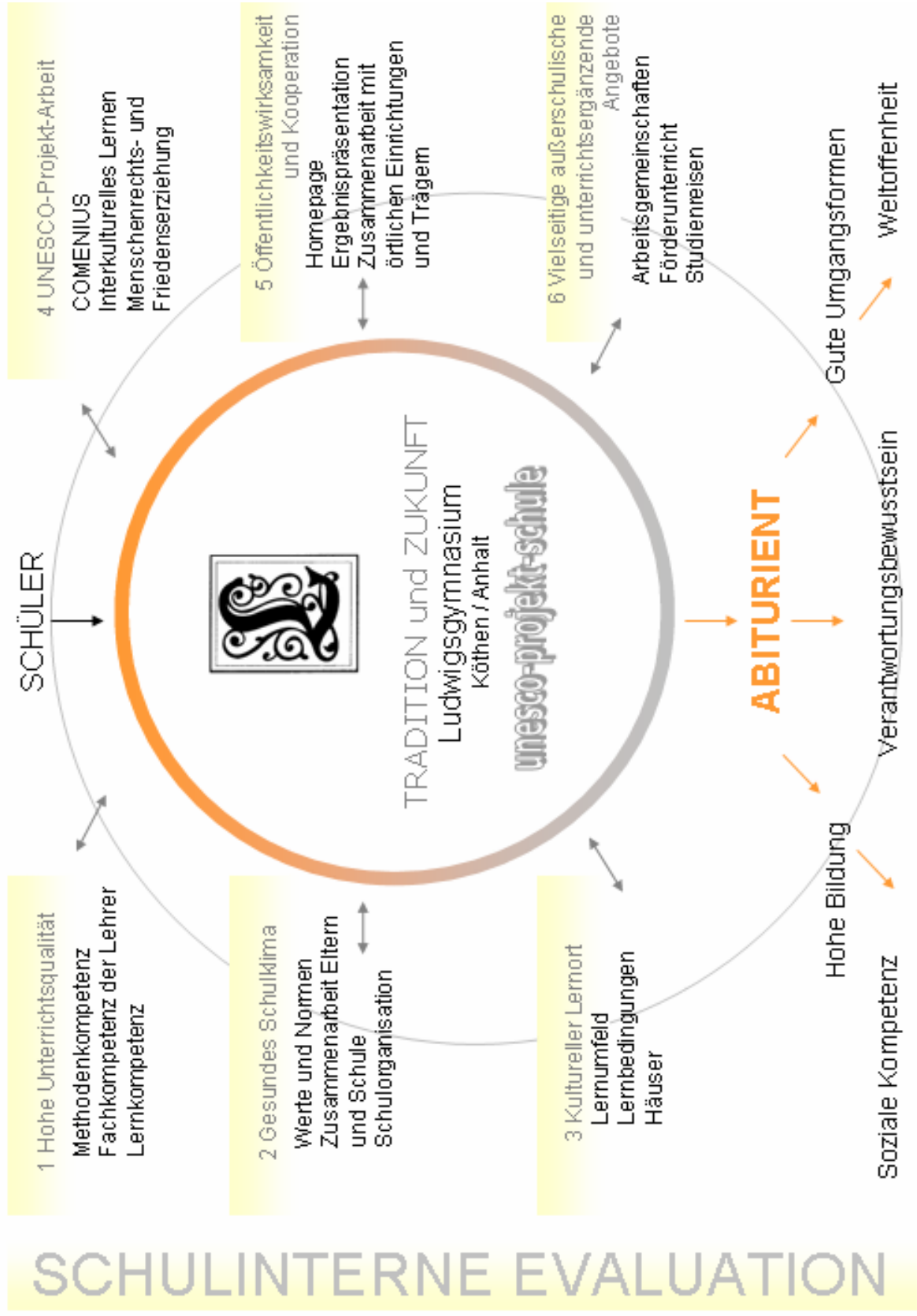




Schulprogramm
des
Ludwigsgymnasiums
unesco-projekt-schule
Köthen (Anhalt)



Basisdaten

| | |
|--------------------|--|
| Adresse | Ludwigsgymnasium Wallstraße 31a 06366 Köthen (Anhalt) |
| Telefon | 03496/ 211075 |
| Fax | 03496/ 211076 |
| Internet | www.gym-ludwig.bildung-lsa.de |
| E-Mail | Ludwigsgymnasium-Koethen@web.de |
| Schulleiter | Herr Hans Joachim Knebel |
| Schultyp | Gymnasium |
| Rechtsstellung | öffentliche Schule |
| Besonderes Profil | UNESCO- Projektschule |
| Jahrgangsstufen | 5-12 |
| Schüler | Gesamtanzahl: 1115 Anzahl der Klassen: 48 Anzahl der Parallelklassen in einem Jahrgang: 5./6. Klasse: 6 7./8./9. Klasse: 5 10. Klasse: 4 11. Klasse: 7 12. Klasse: 10 |
| Personal | Anzahl der Lehrer: 124 |
| Sprachen | 1. Englisch (ab Kl.5) 2. Französisch oder Russisch (ab Kl.7) 3. Französisch, Russisch oder Latein (ab Kl. 9) |
| Partnerschulen | 1. Collège Jacques Prévert, Rebais, Frankreich 2. Istituto Comprensivo, Scuola „Soprani“, Castelfidardo, Italien 3. Roelands-Lyceum, Boxtel, Niederlande 4. L'école „Emile Zola“, Watrelos, Frankreich 5. Weald of Kent, Grammar School For Girls, GB |
| Besondere Angebote | Programm für lebenslanges Lernen COMENIUS „Zukunft braucht Herkunft“ Italien, Frankreich, Großbritannien, Deutschland - Comenius-Gruppe, Integrationsgruppe - Tanzgruppe (mehrere Altersklassen) - Theatergruppe, Kabarett, Chor - Schülerzeitung, Homepagegruppe - Verschiedene Sportgruppen (Handball, Volleyball...) |

Gebäude

3 Häuser:

Haus 1 und 2: Wallstraße 31a und 30 (100 m Fußweg)

Haus 3: Rüsternbreite (2,2 km Entfernung)

Räume

Haus 1



Haus 2



Haus 3



Schulträger

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Zuständige Schulbehörde

Landesverwaltungsamt Halle, Referat 504

Einleitung

„**Zukunft braucht Herkunft**“ ist seit dem 01. 08. 2007 Leitspruch der aus der **Fusion der beiden Köthener Gymnasien** geschaffenen modernen Bildungseinrichtung unter Fortführung des Namens „**Ludwigs-gymnasium**“. Dieses kann auf eine langjährige Tradition und Geschichte zurückblicken. Sein Namenspatron, Fürst Ludwig (1579-1650), Mitbegründer der Fruchtbringenden Gesellschaft zur Förderung des Gebrauchs der deutschen Sprache, wandte sich in besonderem Maße auch der Organisation des Köthener Schulwesens zu.

1674 wurde der Bitte der Schulinspectores (der Kirchenältesten von Sankt Jakob) stattgegeben, eine besondere Klasse für begabte Schüler zu schaffen, welche die lateinische Sprache erlernen durften. Damit waren erste Schritte zur Einrichtung des Herzoglichen „Gymnasiums“ gegeben. Zunächst als Teil der Knabenschule in der Schulstraße in der Nähe der Jakobskirche geführt, wurde das Gymnasium von diesem Standort in den südlichen Teil des ehemaligen Herzoglichen Schlosses zu Köthen verlegt. Auf Befehl des Herzogs Friedrich I. wurde 1879 dem Gymnasium der Name „Ludwigs-Gymnasium“ beigegeben. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte es hier Bestand, wobei diese Einrichtung z.B. durch die Einführung des Fachlehrerprinzips und der Stundentafel maßgeblichen Einfluss auf die Schulentwicklung in ganz Deutschland hatte.

Somit blickt das „**Ludwigsgymnasium**“ auf eine interessante Vergangenheit zurück, der es auch seit seiner Neugründung 1991 Rechnung trägt. Besonderes Augenmerk schenkte man der Werterziehung und der Ausprägung der Wertschätzung des traditionellen Kulturguts von Köthen. Dies galt insbesondere der Erforschung und Umsetzung der Werke Bachs und der Erhaltung der deutschen Sprache im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, beides bedeutende Wegbegleiter innerhalb der Geschichte des Schulstandortes.

Das **Gymnasium „An der Rüsternbreite**“ wurde 1991 gegründet. Es hat als **UNESCO-Projektschule** besondere Erfahrungen vorzuweisen. Diese liegen im Bereich des interkulturellen Lernens, begründet auf der Zusammenarbeit mit europäischen Schulen seit 1993. Mehrjährig geführte Projekte zur Umwelterziehung vor Ort – auf internationale Ebe-

nen erweitert – sowie Programme zur Integration durch soziales Engagement sind die Ergebnisse dieser kontinuierlich geführten Arbeit.

Es gilt nun einerseits, den Verpflichtungen der Tradition, aber auch andererseits dem modernen Bildungsauftrag zu entsprechen. Hierzu sollen die Erfahrungen beider Gymnasien aus den Jahren 1991 – 2007 genutzt werden.

Der Absolvent unserer Schule soll der Abiturient sein, welcher mit hoher Allgemeinbildung und Bezug zu Tradition und Besonderheiten seiner Heimat sowie mit Weltoffenheit und Kompetenz den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht werden kann.

1 Hohe Unterrichtsqualität

Im Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit unseres Gymnasiums steht die Erziehung junger Europäer, die sowohl sprachlich, ethisch-moralisch, fachwissenschaftlich als auch praktisch versiert den Anforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen können.

Dies setzt eine hohe Fachkompetenz der Kollegen voraus, die zielgerichtet handelnd, den Unterricht methodisch vielfältig gestalten und neben der Vermittlung eines hohen Allgemein- und Fachwissens nachhaltig Methoden- und Lernkompetenz des Schülers entwickeln.

5. und 6. Klassen

Die Unterrichtsgestaltung in den 5. Klassen wird so angelegt, dass die Schüler altersspezifisch an das selbständige Lernen herangeführt werden. Sie sind aktiv in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Hierbei werden die Ergebnisse der Grundschule nahtlos weitergeführt und auf eine höhere Ebene transformiert. Logisches Denken, muttersprachliches Prinzip, fremdsprachliche Kenntnisse, Freude am Entdecken und Experimentieren werden weiterentwickelt. Durch das **fächerübergreifende Einüben bestimmter Lernmethoden** wird die Basis für eine hohe Lernkompetenz der Schüler geschaffen. Dies erfordert eine gute Abstimmung der unterrichtenden Kollegen in einer Jahrgangsstufe (**team teaching**). In der Sekundarstufe I findet das Grundlagentraining

für **selbstbestimmtes Lernen** statt. Damit werden die Grundlagen für zukünftige wissenschaftliche Arbeitsweisen gelegt.

Der Unterricht orientiert sich nicht nur nach inhaltlichen Zielen, sondern ist leistungsorientiert, ergebnisorientiert und praxisorientiert. Neben den schulischen Leistungsermittlungen haben die Schüler vielfältig die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben unter Beweis zu stellen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Lesewettbewerbe, Rezitatorenwettbewerb in Deutsch
- Teilnahme an Olympiaden (Ma, En, Che, Geo usw.)
- Känguruwettbewerb (Ma)
- Befähigung zum Erringen außerschulischer Fremdsprachenzertifikate (DELF)
- Teilnahme an vielfältigen, aktuellen Bundeswettbewerben in den Bereichen Menschenrechts- und Friedenserziehung, Umwelterziehung, Kunst und Kultur
- „Jugend trainiert für Olympia“

7.-10. Klassen

In den höheren Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I entwickeln die Schüler Grundlagen für ein **Selbstmanagement** beim Lernen. Durch zunehmende Gruppenarbeit, die praxisnah und ergebnisorientiert erfolgt, übernehmen die Schüler immer mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess. Lernergebnisse werden häufig so angelegt, dass sie in Form von Präsentationen vor den Eltern, im Schulgebäude oder zum „Tag der offenen Tür“ bzw. in der Presse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die gymnasiale Bildung verlangt heute angesichts der Anforderungen von Wissenschaft und Wirtschaft eine höhere Qualität und muss daher stärker den **Praxisbezug zur technischen Bildung** suchen und das naturwissenschaftliche Basiswissen fördern.

Hierfür wird das große Angebot der „Fachhochschule Anhalt“ genutzt. Hier bekommen die Schüler Einblick in die verschiedenen Fachgebiete, das Interesse wird geweckt und sie machen sich mit den Anforderungen des Studiums vertraut.

Die Zusammenarbeit mit der „Fachhochschule Anhalt“ wird auch für Praktika in den Fächern Physik, Chemie und Gentechnik angestrebt. Somit wird gewährleistet, dass der naturwissenschaftliche Unterricht, vor allem in der Kursstufe, auf hohem Niveau realisiert werden kann.

Fach- und Methodenkompetenz der Kollegen

Um das Ziel einer hohen Unterrichtsqualität zu verwirklichen, müssen die konkreten Zielstellungen von jedem Kollegen getragen und umgesetzt werden. Die Einheitlichkeit des Handelns bei der Durchsetzung dieser Ziele muss von den Schülern wahrgenommen werden und sie anspornen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Deshalb ist es notwendig, in den Fachschaften und den einzelnen Jahrgangsstufen spezifische Zielstellungen und Maßnahmen festzulegen und den Stand der Erfüllung zu prüfen. Insbesondere die **schulinternen Fortbildungen** können für die Schulentwicklungsarbeit genutzt werden. Diese Fortbildungen sollten das Kollegium zunächst allgemein über die Zielstellungen der Methodenentwicklung unseres Schulkonzepts informieren und in **Arbeitsgruppen konkret die Maßnahmen** festlegen.

Schulinterner Fortbildungsplan

1 Künftige 5. Klassen

Die Schüler der zukünftigen 5. Klassen werden „abgeholt“. In der langfristigen Planung des neuen Schuljahres werden die Kollegen, die in dem nächsten Schuljahr in der 5. Klasse unterrichten werden, frühzeitig bestimmt.

Diese Kollegen bilden eine **Arbeitsgruppe, das „Team 5“**. Dieses Team tritt mit Grundschullehrern in Erfahrungsaustausch und hospitiert einige Stunden in 4. Klassen der Grundschule. Somit verschaffen sich die Kollegen einen Überblick über den Kenntnisstand der Grundschüler und können besser auf die Besonderheiten der 5-Klässler eingehen.

2 5. / 6. Klassen

Eine besondere Bedeutung kommt dem Unterrichtsfach „Lernen lernen“ zu. Hier eignen sich unsere Schüler zielgerichtet Lernmethoden und fachübergreifende Techniken an, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen selbst zu erschließen und kompetent anzuwenden.

Die unterrichtenden Kollegen, insbesondere die Klassenleiter, bilden pro Jahrgangsstufe eine Arbeitsgruppe, die sich im Wesentlichen über ein einheitliches methodisches, pädagogisches und erzieherisches Konzept verständigt und in regelmäßigen Abständen austauscht. Somit wird an unserem Gymnasium gewährleistet, dass sich die Methodenkompetenz der Schüler ganzheitlich entwickeln kann.

3 Methodenwerkstatt

Diese Werkstatt ist ein regelmäßig stattfindendes Angebot für die Kollegen, in der sie sich über neue Methoden der Unterrichtsgestaltung verständigen. Im besonderen Maße soll hierbei die Problematik „Lernen lernen“ berücksichtigt werden und die gemeinsame Vorgehensweise abgesprochen werden. Es ist sinnvoll, die den Schülern vermittelten Methoden zeitnah und fachübergreifend anzuwenden (→ schulinterne Curricula: „Zeichnen in Theorie und Praxis“ und „Ökologie“)

4 SCHILF

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Schuljahres 2007/2008 steht die **Entwicklung der Methodenkompetenz**. Es müssen hauptsächlich solche Methoden vorgestellt werden, die die Aktivität der Schüler fördern und somit ihr Selbstmanagement des Lernens entwickeln. Die Thematik dieser Veranstaltungen wird jährlich aktualisiert und orientiert sich an den Schwerpunkten, die das Schuljahr stellt.

5 Kollegiale Unterrichtsbesuche

Diese gegenseitigen Hospitationen dienen dem wechselseitigen Erfahrungsaustausch zwischen den Kollegen. Ziel dieser Maßnahme ist es, Rahmenrichtlinieninhalte in den Fachschaften nach gemeinsamen Vorgaben umzusetzen (schulinterne Curricula). Der Einsatz geeigneter Methoden wird diskutiert und das pädagogische inhaltlich-fachliche Vorgehen in den Klassen wird abgesprochen.

Schulinterne Evaluierung

In jeder Fachkonferenz wird ein koordinierendes Mitglied mit dem Aufgabenbereich Schulentwicklung bestimmt, das die **Steuergruppe „Schulprogramm“** regelmäßig informiert.

Darüber hinaus wird die Steuergruppe ein Konzept erstellen, nach dem Fortschritte in der Schulprogrammarbeit ermittelt werden. (z.B. Befragungen der Kollegen, Schüler und Eltern).

Auch durch die gegenseitigen Hospitationen evaluieren die Lehrer den Stand der Umsetzung der angestrebten Ziele. Die so gewonnenen Erfahrungen der schulinternen Evaluierung werden laufend in das Schulprogramm, das dynamisch ist, eingearbeitet. Der Stand der Schulentwicklungsarbeit wird für alle Beteiligten und für die Öffentlichkeit transparent gestaltet und in der Homepage der Schule veröffentlicht.

2 Gesundes Schulklima

Schulorganisation

Ein Ziel eines gesunden Schulklimas muss es sein, eine hohe Motivation zur Arbeit in der Schule aufzubauen und zu erhalten. Eine wesentliche Rolle spielen hierbei die *Arbeitsbedingungen* und der *Einsatz der Kollegen*. Die Schulleitung achtet deshalb in der Planung darauf, die Lehrer möglichst nur an einem Standort einzusetzen, um die zeitliche Belastung durch den Schulwechsel zu minimieren und eine Kontinuität bei der pädagogischen Betreuung der Schüler durch „Stammlehrer“ zu gewährleisten.

Unser Schulprogramm setzt uns sehr umfangreiche Aufgabenstellungen. Dies ist nur möglich, wenn diese Arbeit auf alle Schultern des Kollegiums verteilt wird. Hierzu werden **verschiedene Arbeitsgruppen** gebildet, deren Leiter von der Schulleitung instruiert werden.

Solche Arbeitsgruppen sind z.B.: die Fachschaften, AG SCHILF, AG UNESCO, AG COMENIUS, AG Schulinterne Evaluation, AG Methodenwerkstatt, AG 5./6. Klasse, AG Öffentlichkeitsarbeit u.v.m.

Des Weiteren müssen in der Schulorganisation die *Rahmenbedingungen* für die Umsetzung unseres vielfältigen Projektangebots geschaffen werden. Besonders großes Engagement von Kollegen sollte deshalb in der Einsatzplanung und Stundenplanung Berücksichtigung finden.

Werte und Normen

Unsere Schule ist unser Lern- und Arbeitsort. Schüler/-innen und Lehrer/-innen gleichermaßen verbringen ein Drittel des Tages dort, so ist eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre von großer Wichtigkeit, um hohe Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Eines der bedeutsamsten Erziehungsziele ist die Vermittlung von Werten und Normen unserer Gesellschaft. An erster Stelle stehen dabei Höflichkeit, Disziplin und Sauberkeit. Die Achtung und die Wertschätzung Personen und materiellen Dingen gegenüber ist eine wichtige Voraussetzung, um eine Atmosphäre zu kreieren, die freundlich und produktiv ist. Respekt Erwachsenen als auch dem/der anderen Schüler/ -in gegenüber schafft ein positives Klima innerhalb der Schule. Dabei lässt sich auf einer breiten Basis des Vertrauens ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis entwickeln.

Maßgeblich ist die **Entfaltung der sozialen Kompetenz**. Unter Anleitung und Verantwortlichkeit der Lehrer/-innen nehmen die Schüler/-innen selbst Einfluss aufeinander, üben Kontrolle aus und handeln eigenverantwortlich im Erziehungsprozess. So unterstützen Schüler der 8. Klassen in einer Ordnungsgruppe die Beachtung der Pausenordnung der jüngeren Altersgruppen in den Hofpausen.

Ein **Schüler-Selbstmanagement** wird angestrebt, was den Heranwachsenden Ordnung, Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und Disziplin lehrt. Durch diesen wechselseitigen, respektvollen Umgang zwischen den jüngeren und älteren Schülern werden Werte und Normen auf effiziente Art und Weise weitergegeben. Diese Grundsäulen beim Umgang mit jungen Menschen haben Erfolg versprechende Auswirkungen auf ihre Lerneinstellung, Lernbereitschaft und ihren Lernwillen. Die Freude am Lernen soll durch alle Schuljahrgänge hindurch oberste Priorität haben. Jedoch ist die momentane Situation durch die Verteilung der Jahrgangsklassen in drei Häusern in diesem Prozess kontraproduktiv. Nur durch den Ausbau der Wallstr. 31 könnte auf dem Gebiet effektiv gearbeitet werden und notwendige Erfolge erzielt werden.

Helle und freundlich ausgestaltete Klassenräume, Flure und Treppenhäuser tragen zu einer angenehmen Atmosphäre im Schulhaus bei. Die Ausgestaltung ist dabei einerseits ein Beitrag zur Anschaulichkeit des Unterrichts, andererseits werden Kreativität und Produktivität einzelner Schüler und Schülergruppen demonstriert. Gleichzeitig werden

auf diese Art und Weise auch Schülerwerke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Einen weiteren Aspekt stellt die Heranbildung eines Umweltbewusstseins dar. Unterrichtsinhalte, Projekte und umweltfreundliche Verhaltensweisen tragen im Wesentlichen dazu bei.

Zusammenarbeit Eltern und Schule

Bei der Ausbildung aller genannten Bildungs- und Erziehungsziele sind die Elternhäuser die wichtigsten Partner. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern bestimmt zum größten Teil den gewünschten Erfolg.

Die Kooperation von Elternhaus und Schule findet auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Auf der einen Seite gestalten Eltern durch ihr **Mitbestimmungsrecht** Schule aktiv mit. Sie sind **in verschiedenen Gremien** (z.B. Schülerrat, Mitglieder der Gesamt-, Fach- und Klassenkonferenz) tätig, haben beratende Funktionen und bringen sich in den ganz normalen Schulalltag ein. Der Informationsaustausch zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrern erfolgt in Elternversammlungen, an Elternsprechtagen oder über Elternbriefe. Zu spezifischen Problemen werden thematische Elternversammlungen durchgeführt.

Engagierte Eltern unterstützen Basare für gemeinnützige Zwecke, bieten ihre eigenen handwerklichen Fähigkeiten an, kümmern sich um Sponsoring oder fungieren selber als Sponsoren, um schulische wie außerschulische Aktivitäten zu unterstützen.

Kontakte zu bestimmten Institutionen (z.B. Sucht- und Drogen Beratungsstätte) werden auch über Elternarbeit ermöglicht, gepflegt und weiter ausgebaut.

Ehemalige Abiturienten, schon selbst wieder Eltern, entwickeln ein ganz besonderes Verhältnis zu „ihrer“ Schule. Hierbei kommt ein gewisses Traditionsbewusstsein zum Tragen, was sie ihrerseits an ihre Kinder weitergeben.

3 Kultureller Lernort

Schulumfeld und Lernbedingungen

Durch die Fusion der beiden Gymnasien ergibt sich zunächst eine sehr ungünstige Ausgangslage für die Herstellung eines gesunden Schulklimas. So werden 1115 Schüler in drei Häusern unterrichtet, die räumlich voneinander getrennt sind. Die Schüler der Sekundarstufe 2 (Klassen 11-12) befinden sich im Haus 1, im Hauptgebäude des Ludwigsgymnasiums, die 9.-10. Klassen werden im Haus 2, ehemals Goetheschule, 200 m von Haus 1, unterrichtet. Die 5.-8. Klassen (22 Klassen), werden in Haus 3, dem ehemaligen Gymnasium „An der Rüsternbreite“, ca. 25 min Fußweg, untergebracht. Schon allein diese räumliche Trennung stellt Probleme für die organisatorische Planung des Unterrichts (Lehrereinsatz) und die Entwicklung eines einheitlichen Schullebens der Schülerschaft dar.

Die Arbeit des Schülerrates, der in den letzten Jahren sehr eigenständig das Leben der Schule beeinflusste (Selbstmanagement der Schüler), die jahrgangsübergreifende Arbeit an UNESCO-Projekten, die selbsterzieherische Beeinflussung der älteren Schülern gegenüber den Jüngeren und vieles mehr, werden stark erschwert. Dies sind nunmehr Parameter, die mittelfristig in der Schulentwicklungsplanung berücksichtigt werden müssen und die Notwendigkeit des Ausbaus des *Verbindungshauses* in der Wallstraße begründen.

Der Auslagerung der 22 Klassen der Klassenstufen 5-8 in Haus 3 „An der Rüsternbreite“ muss besonders Rechnung getragen werden. Das Schulgebäude ist mit diesen ca. 600 Schülern ausgelastet. Die Fach- und Klassenräume erfüllen die Anforderungen eines guten Unterrichts. Da die Schüler in dieser Altersklasse noch ein sehr großes Bewegungsbedürfnis haben und mit der beginnenden Pubertät erfahrungsgemäß zunehmend Probleme bereiten, werden diese Besonderheiten bei der Planung beachtet. In der Einsatzplanung der Kollegen wird ein möglichst geringer Wechsel zwischen den Häusern angestrebt, damit zum einen der Lehrer als Ansprechpartner der Schüler immer zugegen ist und auch die Aufsicht in den Pausen gewährleistet wird. In der Raumplanung setzen wir für die 5. und 6. Klassen das Klassenraumprinzip ein, um die Schülerbewegung in den Pausen möglichst gering zu halten, Ruhe und Disziplin zu wahren und somit für gute Lernbedin-

gungen zu sorgen. Die pädagogische Einflussnahme der Kollegen in der Werte- und Normenerziehung ist hier in Haus 3 mit dieser spezifischen Altersstruktur besonders wichtig und stellt deswegen eine besonders große Herausforderung an die Schulorganisation und an das pädagogische Konzept.

Erste Erfahrungen in diesem Schuljahr 2007/2008 zeigen, wie schwer sich diese Vorstellungen bei der Einsatzplanung umsetzen lassen. Die Größe des Kollegiums und der ständige Wechsel der Kollegen zwischen den Häusern erlauben kaum notwendige Absprachen zwischen den Kollegen, aber auch die Schulleitung kann wegen der schlechten Erreichbarkeit der Kollegen notwendige Maßnahmen nicht zeitnah verwirklichen. Hier muss der Ausbau Wallstraße 31 Abhilfe schaffen. So gestaltet es sich sehr schwierig, bei dem Einsatz von 124 Kollegen, ein möglichst kleines und stabiles Stammkollegium für Haus 3 zu realisieren. Dieses Stammkollegium hat aber die Aufgabe, nach einem einheitlichen Konzept pädagogisch wirksam zu werden. Dies erfordert eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Kollegen in den Fachschaften und den Jahrgangsstufen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern und Schulleitung ist aufzubauen. Hierbei muss die Verantwortung der Schüler bei der aktiven Mitgestaltung des Schullebens entwickelt werden. Einen großen Wert legen wir deshalb auf die Zusammenarbeit mit dem Schülerrat, der durch regelmäßige Anleitung durch die Schulleitung zur Lösung vieler Probleme des Schullebens beitragen kann. Auch der gemeinsamen Arbeit mit Elternhaus und Schule kommt eine große Bedeutung zu.

Die Klassen 9-12 unterliegen keiner besonderen Berücksichtigung innerhalb der organisatorischen Planung. Die Lernbedingungen, insbesondere im Haus 1, sind ausreichend bis gut. Jedoch führt die Vielzahl der parallel laufenden Kurse im Fachunterricht in der Sekundarstufe II mitunter zum Unterricht in fachfremden Klassenräumen. Auch dieses Problem wird mit dem Ausbau des Gebäudes in der Wallstraße gelöst werden, da dann der Einsatz der vorhandenen Fachräume besser koordiniert werden kann und nicht auf lange Wegstrecken Rücksicht genommen werden muss.

Häuser

Die Häuser des jetzigen Ludwigsgymnasiums in der Wallstraße beherbergten seit dem 19. Jahrhundert zwei Schulen der Stadt Köthen. So waren im **Haus 1** des Gymnasiums ehemals die Volksschule, später wegen ihrer roten Backsteinfarbe „Rote Schule“ genannt, und im **Haus 2** die aus gelben Ziegeln 1885 erbaute Bürgerliche Mädchenschule, die in „Gelbe Schule“ umbenannt wurde, untergebracht. 1949 wurden die durch den II. Weltkrieg z. T. zweckentfremdet z. B. als Lazarett genutzten Gebäude nach entsprechenden Renovierungsarbeiten als „Bachschule“ und „Goethe-Oberschule“ ihren eigentlichen Aufgaben der Wissensvermittlung übergeben.

Das sich zwischen den beiden Häusern befindliche **dritte Gebäude** blickt auf eine noch ältere Geschichte zurück. Es stellt einen repräsentativen Barockbau mit Ädikularportal, Freitreppe, Sprenggiebel und ionischen Säulen dar. Diese zunächst als „Neues Schloss“ errichtete Wohnstätte wurde in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts von Fürst Leopold (gestorben 1729) erbaut und vom 3. Sohn des Fürsten Karl George Leberecht – dem Prinzen Ludwig (gestorben 1802) – und von dessen Witwe bewohnt. Danach diente es als adliges Damenstift (Augustenstiftung) zum Witwensitz des ehemaligen Köthener Fürstenhauses.

Ab 1848 beherbergte das Gebäude verschiedene Institutionen, wie z.B. das Anhalt-Köthener-Ministerium, das Konsistorium, das Kreisgericht und auch vorübergehend die Naumannsche Vogelsammlung. Derzeit von keiner Funktion erfüllt, bietet sich die Integration dieser historischen Stätte in das **Schulensemble des Köthener Ludwigsgymnasiums** an, um der großen Schülerzahl und den Aufgaben der Bildungsstätte gerecht werden zu können. Gleichmaßen würden sich die Fassaden der Schule positiv in den Innenstadtkern einfügen und dem städtischen Entwicklungskonzept gerecht werden. Dies entspricht dem Inhalt unseres Leitspruchs „Zukunft braucht Herkunft“, indem die Erhaltung der Tradition den Weg in die Zukunft weist.

Darüber hinaus ist bei einer Rekonstruktion des Gebäudes von einer enormen **Verbesserung der Energieeffizienz** durch Berücksichtigung moderner, nachhaltiger Wärmedämmverfahren und Heizungsanlagen auszugehen. Gleichmaßen wäre durch den Ausbau des dritten Hauses am Standort Wallstraße einer Minimierung der Fahrtwege und den

damit verringerten Fahrtaufwendungen und Umweltbelastungen Rechnung getragen. Dies ist im aktuellen **Haus 3** nicht möglich, denn aufgrund der derzeitigen gebäudetechnischen Situation werden die Schüler der 5.-8. Klassen im ehemaligen Gymnasium „An der Rüsternbreite“, einer so genannten Neubauschule der 1970iger Jahre mit einer sehr schlechten Energieeffizienz, unterrichtet.

4 Anerkannte UNESCO-Projektschule

In Vorbereitung der Fusion der beiden Köthener Gymnasien wurde die Weiterführung des Schulprofils des Gymnasiums „An der Rüsternbreite“ – *unesco-projekt-schule* befürwortet. Somit bestimmen diese Leitlinien wesentliche Zielstellungen unseres Schulprogramms. *Unesco-projekt-schulen* sind ein Netzwerk zur interkulturellen Bildung und setzen sich für eine Kultur des Friedens ein. Dabei stehen die Menschenrechts- und Friedenserziehung, Umwelterziehung, die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz und das Verständnis der globalen Entwicklung im Mittelpunkt.

Entwicklung der interkulturellen Kompetenz

Unsere Schule beteiligt sich über Jahre hinweg am COMENIUS- und SOKRATES-Projekt, nunmehr dem „Programm für lebenslanges Lernen“. Hierbei wird schul- und länderübergreifend an einem gemeinsamen Projekt gearbeitet. Gegenwärtig erforschen die teilnehmenden Schulen aus Frankreich, Italien, Großbritannien und Deutschland Traditionen ihrer Regionen unter dem Projekttitel „Zukunft braucht Herkunft“. In einem Buch stellen die einzelnen Schulen die geografische Lage, die wirtschaftliche Situation und die Geschichte ihrer Region vor. Es werden Legenden, Volkslieder, Trachten und Volkstänze der näheren Umgebung gesucht und nachgestaltet. Lieder und Tänze werden eingeübt und auf einer DVD aufgenommen. Typische Beispiele der Architektur werden fotografiert und gezeichnet und in dem Buch erscheinen. Darüber hinaus findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch der Kulturensembles der Schulen statt. So erleben Schüler der 8. Klasse unserer italienischen Partnerschule im Köthener Schloss ihren ersten internationalen Auftritt als Orchester vor den deutschen Schülern,

der französische Chor gestaltet gemeinsam mit dem deutschen Chor in Frankreich ein Frühlingskonzert und die Tanzgruppe unseres Gymnasiums begeistert italienische Schüler und Eltern. Diese Form der gemeinsamen Projektarbeit und Schülerbegegnung fördert insbesondere das Interesse und Verständnis für fremde Kulturen, sie stärkt Respekt und Toleranz und lässt ganz neue Perspektiven der europäischen Zusammenarbeit entstehen.

Jedes Jahr unter einem anderen Thema stehend, finden Schulpartnerschaften zwischen unserer Schule und Frankreich sowie den Niederlanden statt. Diese befähigen die teilnehmenden Schüler, kulturelle und gesellschaftliche Besonderheiten hautnah in Gastfamilien besser zu begreifen und motivieren sie, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen.

Menschenrechts- und Friedenserziehung

Neben der inhaltlichen Vermittlung dieser Thematik in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern nutzen wir den Unterricht auf ganz besondere Weise, um die Schüler konkret, aktiv und erlebnisorientiert an diese Problematik heranzuführen. So besteht ein regelmäßiger Kontakt zu Abgeordneten des Landtages und zum Oberbürgermeister der Stadt. Dies ermöglicht allen Schülern im Verlauf ihrer Schulzeit den Besuch von Stadtratssitzungen, des Landtages oder Bundestages. Gemachte Erfahrungen werden in Planspielen (z.B. Planspiel Kommunalpolitik unter Anleitung von Kommunalpolitikern; Teilnahme an U 18-Wahl) umgesetzt. So begreifen und verinnerlichen die Schüler handlungsorientiert am konkreten Beispiel politische Hintergründe. Zu aktuell politischen Ereignissen erstellen die Schüler Präsentationen, die häufig in Wettbewerben ausgelobt werden.

Als UNESCO- Projektschule üben wir regelmäßig Solidarität. Jede Klasse führt mindestens einmal im Jahr einen Solidaritätsbasar durch, der Betrag wird gespendet. Zu Weihnachten beteiligen wir uns an der Aktion. „Weihnachten im Schuhkarton“, in der hilfebedürftigen Kindern aus dem Osten Europas Weihnachtspäckchen liebevoll gepackt werden.

Die seit 1991 bestehende Patenschaft mit geistig behinderten Schülern der Angelika-Hartmann-Schule in Köthen wird am Ludwigsgymnasium fortgeführt. Diese Patenschaft setzt sich zum Ziel, dass Schüler des Gymnasiums und der Angelika-Hartmann-Schule gemeinsam kulturelle

und sportliche Veranstaltungen gestalten, dass die Gymnasiasten lernen, mit behinderten Kindern umzugehen und dabei gleichzeitig bei der Eingliederung dieser Jugendlichen in das gesellschaftliche Umfeld helfen. Die Schüler-Integrationsgruppe führt die verschiedensten Projekte durch (gemeinsame Theateraufführung, Sportfeste, Frühlingsfeste usw.) und wurde für ihre Arbeit schon mit dem Friedenspreis des Landes Sachsen-Anhalt prämiert. Sehr häufig ergreifen gerade diese Schüler einen sozialen Beruf. Dies ist ein herausragendes Beispiel, wie Projektarbeit Persönlichkeiten prägen hilft und berufsorientierend wirken kann.

Umwelterziehung

Die Schüler des Gymnasiums setzen sich aktiv mit Umweltproblemen auseinander. Sie erleben und erforschen die Natur und lernen die Natur lieben. Wir beteiligen uns am Netzwerkprojekt „Schulen für eine lebendige Elbe“. Hierbei ermitteln die Schüler an vier Messstellen der Ziehe in Köthen die Wasserqualität dieses Fließgewässers, geben die Daten an die Zentralstelle weiter, vergleichen die Daten und erkunden Ursachen für Qualitätsänderungen und bringen dies mit wirtschaftlichen Einflüssen in Zusammenhang. Dadurch erkennen sie die Wechselwirkungen zwischen dem Lebens- und Wirtschaftsstil und den Umweltproblemen und entwickeln Vorschläge zum umweltbewussten Handeln, welche auch in die Tat umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit der „Deutschen Umwelthilfe“ unterstützen wir Naturschutzprojekte, z.B. Baumpflanzaktionen, Anbringen von Nistkästen für Singvögel oder Fledermäuse.

5 Öffentlichkeitswirksamkeit und Kooperation

Öffentlichkeitswirksamkeit

Schule steht immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund ist es von Bedeutung, transparent zu sein, d. h. jeder sollte sich über innere wie auch äußere Aktivitäten einer Schule informieren können. Dementsprechend gibt es vielfältige Möglichkeiten, öffentlich wirksam zu werden.

Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Besucher unserer Schule können sich über laufende Projektarbeit, Erlebnisse und Ergebnisse aller Art in der Schülerzeitung, an Schautafeln bzw. Schaukästen informieren. Ergebnispräsentationen und andere Informationen werden über die Schulhomepage sowie über die lokale Presse und das Fernsehen zugänglich gemacht.

Einmal im Schuljahr ist der „Tag der offenen Tür“ – ein ganz besonderer Höhepunkt, um Schule der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gut geplant und organisiert, stellen die Schüler/-innen und Lehrer/-innen alle schulischen wie außerschulischen Aktivitäten vor.

Jährlich findet auch unsere Traditionstreffen statt, diese geben ehemaligen Absolventen und Unterrichtenden Gelegenheit, einerseits Verbundenheit mit unserer Schule zu zeigen, andererseits sich aber auch über ihre Schule zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu informieren.

Während des gesamten Schuljahres leisten die künstlerisch begabten Schüler/-innen einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Geschehen in unserer Stadt, im Landkreis und sogar auf Landesebene. Die Kunst-kurse gestalten Ausstellungen mit bzw. organisieren auch eigene Projekte. Es finden Chorkonzerte, Aufführungen der Theater-, Kabarett- und Tanzgruppen statt. Letztere vereinen den künstlerischen mit dem sportlichen Aspekt. Die vielfältigen Potentiale des Sports werden intensiv genutzt, indem die Schulmannschaften (z. B. „Jugend trainiert für Olympia“, Schulhockey-Team) unsere Schule auf Kreis- oder Landesebene bzw. Bundesebene (Bundessieger 2006) vertreten.

Kooperation

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit vielen anderen UNESCO-Projektschulen in verschiedenen Netzwerkprojekten, so z. B. „Schulen für eine lebendige Elbe“ oder dem „Welterbeprojekt“.

Besonders intensiv gestaltet sich die Kooperation mit den Partnerschulen des COMENIUS-Projektes.

Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen und Trägern

Dem **Leitbild unserer Schule** folgend, ist es wichtig, gut mit den örtlichen Einrichtungen und Trägern zusammenzuarbeiten. So werden bestimmte Projekte der Jugendarbeit durch den Landkreis unterstützt.

Das LSA fördert internationale Schüleraustauschfahrten und bildungsbezogene Projekte. Die EU bezuschusst mit Fördergeldern die COMENIUS-Projektarbeit.

Eine Schule, die gut gebildete und erzogene Absolventen vorweisen möchte, braucht Partner, die ihrerseits auch einen Teil der Bildungs- und Erziehungsarbeit übernehmen. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen sollte die Richtschnur für ein gemeinsames Handeln sein. Ortsansässige Betriebe und Firmen gilt es für eine Zusammenarbeit mit der Schule zu sensibilisieren. Einerseits, um den Schüler/-innen traditionelle Handwerksbetriebe in ihrer unmittelbaren Umgebung vorzustellen, Möglichkeiten für eine spätere Berufswahl aufzuzeigen und Anlaufpunkte für eventuelle Praktika bzw. Ausbildungsplätze zu haben. Die Investition in die Zukunft der Jugend soll Sorge tragen, dass die Schüler/-innen sich mit ihrer Heimat verbunden fühlen, indem sie ein bestimmtes Bewusstsein dieser gegenüber entwickeln. Andererseits kann talentierten und kreativen Schülern die Chance gegeben werden, innovativ tätig zu sein, dem Betrieb durch Verbesserungsvorschläge oder Rationalisierungsmaßnahmen Vorteile zu verschaffen.

Speziell im Sozialkunde- und Rechtskundeunterricht sollen durch eine sinnvolle Kopplung von schulischen Inhalten und praxisnaher **Verbindung zur Wirtschaft arbeitsmarktrelevante Kompetenzen** des Schülers gefördert werden. So werden Vertreter ansässiger Firmen in den Unterricht eingeladen, wo sie z. B. am konkreten Sachverhalt die Rechtswirksamkeit von Werkverträgen demonstrieren oder Arbeitsmethoden der Verwaltung, des Rechnungs- und Rechtswesens vorstellen.

Unterrichtsgänge und Exkursionen in die Betriebe und Institutionen (Kläranlage, enviaM, Landkreis, Amtsgericht, Polizei, Stadtbibliothek, Rathaus usw.) geben einen tiefen Einblick in die regionalen Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Betriebe und Firmen unterstützen auch Projekte und Veranstaltungen als Sponsoren. Köthen als Hochschulstandort bietet Absolventen in spe hervorragende Möglichkeiten sich an Ort und Stelle auf ein zukünftiges Studium vorzubereiten. **Die FH Anhalt stellt einen wichtigen Partner für unsere Schule dar.** Die dortigen Praktika fördern schon in der Sekundarstufe II wissenschaftlich propädeutische Arbeitsmöglichkeiten.

Homepage

Der neu gestaltete Internetauftritt der Schule wird durch die Fusion beider Gymnasien bestimmt. Auch im Bereich des Grafikdesigns der Homepage befindet sich Bewährtes neben neuen Gestaltungselementen, die in ihrer Gesamtkomposition den Prozess der Zusammenführung veranschaulichen.

Die weiterhin verwendeten Farben Orange („Ludwigsgymnasium“) und Gelb („Gymnasium „An der Rüsternbreite“) beziehen sich auf die bisher das Design bestimmende Farbigkeit. In der Kombination mit einem hellgrauen Farbton wird auch auf diese Weise die Vereinigung der Einrichtungen symbolisiert.

Ebenso ist das im Jahr 1992 entworfene „L“ ein wichtiger Aspekt, der das Gymnasium in der Öffentlichkeit, beispielsweise auf Formularen oder Briefbögen sowie im Internet, nach wie vor repräsentiert. Der barocke Buchstabe erinnert an die Entstehung und die Traditionen des Gymnasiums (→ 3 Kultureller Lernort). Zudem trägt das visuell einprägsame Logo zur Identifizierung der Schüler/-innen mit der Schule bei.

Ein Lernort, der sich seiner Herkunft ebenso wie fortschrittlichen Formen von Unterricht und Bildung verpflichtet fühlt, rückt in den Fokus. Diesen Prinzipien entsprechend, werden der geschwungenen Initiale mit „Arial“ und „Verdana“ zwei moderne, serifenlose Schriften zur Seite gestellt, die in ihrer Einfachheit und der hervorragenden Lesbarkeit einer zeitgemäßen Präsentation entsprechen und auf ein aktuelles, innovatives Schulkonzept verweisen.

Die Homepage stellt für alle Interessierten, insbesondere für Schüler und Lehrer des Gymnasiums, eine umfassende Informationsmöglichkeit dar, die gleichermaßen geschichtliche Hintergründe als auch gegenwärtige Fragen thematisiert. Damit wird Einblick gewährt und zu einer Öffnung und Erschließung des Schulumfeldes beigetragen.

Navigationsstruktur

| | |
|-----------------|-------------------------------------|
| SCHULE | HISTORISCHES, LEHRER, SCHULPROGRAMM |
| AKTUELLES | TREFFEN, VERANSTALTUNGEN |
| INFORMATIONEN | TERMINE, FERIEN, KÖTHEN |
| COMMUNITY | FORUM, KONTAKT, IMPRESSUM |
| FÄCHER | DEUTSCH, MATHEMATIK, GESCHICHTE ... |
| SCHÜLERREPORTER | NEWS, PROJEKTE, REPORTAGEN |
| GALERIE | WETTBEWERBE, BILDER, FOTOS |

Internetrecherchen entsprechen den medialen Aneignungsweisen von Kindern und Jugendlichen innerhalb des Austausches und der Wissenserlangung. Die Internetpräsenz der Schule muss sich dieser Bedeutung bewusst sein und ein hohes Maß an Authentizität vertreten sowie interessante Beiträge ins Netz stellen. Dazu könnten Veranstaltungshinweise oder die News der Schülerzeitung ebenso zählen wie Materialien zur Klausurvorbereitung. Außerdem sind die Lehrer aller Unterrichtsfächer aufgefordert, ihren Schülern Auskünfte zu Projekten, Lernmethoden, Literaturtipps bzw. Links zu geben.

Auch Foren oder künstlerische Wettbewerbe lassen das Internet zu einer Plattform für schulische und außerschulische Aktivitäten werden. Der virtuelle Raum verweist auf die Schule als Bildungsstätte und darüber hinaus ist sie ganz realer Treffpunkt für gemeinsame Unterneh-

mungen. Der regelmäßige Besuch der Homepage und die Kommunikation im Netz werden zum Erlebnis. Diese Intentionen lassen sich nur durch eine technisch perfekte und zugleich ästhetisch anspruchsvolle sowie kreative Gestaltung realisieren. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der Fächer Informatik und Kunst. Zudem finden sich in der Arbeitsgemeinschaft, welche sich der Betreuung der Homepage widmet, Schüler zusammen, die Interesse am Programmieren und an der elektronischen Datenverarbeitung besitzen bzw. die sich für Medienkunst und Grafikdesign begeistern. Zugleich sind Impulse zum Layout von professionellen Webgestaltern wünschenswert. In diesem Zusammenhang ließe sich der Kontakt zur Hochschule Anhalt (FH) Köthen und zum Studiengang „Medientechnik und -gestaltung“ aufbauen. Damit könnten engagierten Schüler/-innen Einblicke in Möglichkeiten des Studiums moderner Medien gewährt werden, welche die schulische Arbeit bereichern, zukunftsorientierend wirken sowie zu einer **Stärkung der Medienkompetenz** beisteuern.

Ergebnispräsentation

Die innerhalb der **schulinternen Evaluation** gewonnenen Erkenntnisse werden sich direkt in der täglichen pädagogischen Arbeit niederschlagen. Damit die geplante Qualitätssteigerung der Bildung und Erziehung gewährleistet ist, bedarf es der Einbindung aller am Projekt Beteiligten. Transparenz und Öffentlichwirksamkeit stellen in diesem Zusammenhang die Basis einer fachgerechten Bewertung und Handlungsorientierung dar. Berichterstattung sowie Ergebnispräsentation geben den Stand der Entwicklung wieder und sind ihrer Bestimmung nach sowohl schulintern als auch extern von Bedeutung zur Weiterentwicklung von Strategien. Die Auswertung soll durch präzise inhaltliche Formulierungen und eine überzeugende Form den Dialog über Ergebnisse und Ziele initiieren und der Auswertung gemachter Erfahrungen dienen. In diesem Prozess schulischer Forschungsarbeit werden geplante Fortschritte sowie Veränderungen regelmäßig registriert bzw. veröffentlicht (→ Homepage). Vertraulichkeit und Orientierung am Schulprogramm stellen dabei wichtige Kriterien einer allen Beteiligten zugänglichen Darstellung von Evaluationsergebnissen dar.

6 Vielseitige außerschulische und unterrichts-ergänzende Angebote

Arbeitsgemeinschaften

Neben einer hohen Unterrichtsqualität werden auch im außerunterrichtlichen Bereich Ziele angestrebt, die auf einem hohen Niveau basieren. Bildungs- und Erziehungsintentionen können hierbei gut umgesetzt werden. Ein vielfältiges außerschulisches und unterrichtsergänzendes Angebot wird mitbestimmt durch engagierte Lehrer/-innen und Schüler/-innen, die ihrerseits wiederum beitragen, eine breite Palette an sportlichen, musikalisch-künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Offerten umzusetzen. So können Schüler/-innen ihre Freizeit sinnvoll nutzen.

In der Mannigfaltigkeit der Arbeitsgemeinschaften finden die Schüler/-innen ihren Ausgleich zum schulischen Alltag auf musisch-künstlerischer oder sportlicher Ebene. Die Tanzgruppe kann den sportlichen sogar mit dem musisch-künstlerischen Bereich kombinieren. Die Gemeinschaft der unterschiedlichen Altersgruppen bildet ein Zusammengehörigkeitsgefühl heraus, das sich positiv auf das gesamte Schulklima auswirkt.

Der Chor und die Instrumentalgruppe sichern den musischen Teil des Freizeitangebots ab. Talentierte Schüler/-innen probieren sich in den Theater- und Kabarettgruppen aus, sie können dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken und werden selbstsicherer in ihrem Auftreten.

Der Sport bietet ein vielfaches Potential zur Fitness und Gesundheits-erziehung. Die sportliche Betätigung entwickelt Teamgeist, lehrt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, einen Gegner zu respektieren und sich an Regeln zu halten. Zu den Sport AGs zählen z.B. Hockey, Volleyball, Fußball, Uni-Hockey und Schach.

Begabte Künstler/-innen werden in der AG Kunst gefördert und haben dort die Gelegenheit neue Techniken zu erlernen und auszuprobieren. Die Idee Kunst und Medien innerhalb des durch Landesmittel geförderten Projektes „Media Art meets Media Education“ zu verbinden, ist eine weitere Option, kreativ tätig zu sein und gleichzeitig den Anforderungen der neuen Zeit gerecht zu werden.

Manche außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften lassen sich untereinander verknüpfen, wie z.B. die AG COMENIUS, die auf Schüler/-innen der einzelnen AGs zurückgreift (z.B. Chor, Kunst, Informatik, Tanz).

Weitere Möglichkeiten begabte Schüler/-innen zu fördern ergeben sich aus der Teilnahme an ausgeschriebenen Wettbewerben wie Latein-, Englischolympiaden, Känguruwettbewerb, Börsenspiel etc.

Förderunterricht

Um ein hohes Bildungsniveau zu erreichen und gute Abiturienten auszubilden, bedarf es einer langfristigen systematischen Förderung. Differenzierung und Variabilität in den Förderstunden geben leistungsstarken wie auch lernschwachen Schüler/-innen die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse auszuloten und eine für sie bestmögliche Unterstützung zu bekommen.

Lernschwache Schüler/-innen nutzen die angebotenen Förderstunden, um ihre Defizite auszugleichen, leistungsstarke um ihren derzeitigen Stand noch zu perfektionieren.

Die Lehrer/-innen offerieren ihren zukünftigen Abiturienten spezielle Vorbereitungskurse für die schriftlichen wie mündlichen Abiturprüfungen.

Begabtenförderung

Auf der Grundlage des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens werden geeigneten Schülern im modernen Fremdsprachenunterricht Möglichkeiten geboten, ihr sprachliches Wissen zu trainieren und zu vervollkommen, um die von den Fremdspracheninstituten angebotenen Zertifikatsprüfungen in Anspruch nehmen zu können. Dies betrifft z. B. den Fachbereich Französisch, der Schüler auf die DELF-Prüfungen vorbereitet.

Außerdem wird in den Klassen 5 und 6 in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch Bestenförderung angeboten.

Studienreisen

Studienreisen folgen dem Prinzip von *prodesse* (lat. Nützen) und *delectare* (lat. Erfreuen) und verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen. Sie dienen in erster Linie dem Lernen an einem anderen Lernort, d.h. dem Wissenserwerb durch Sehen und Erleben. Sie erweitern den Horizont der Schüler/-innen und Lehrer/-innen durch Konfrontation mit dem Fremden, durch unerwartete Begegnungen und Kennenlernen von anderen Sichtweisen auf die Dinge des Lebens. Diese Studienreisen werden sorgfältig geplant, um Ursprüngliches und Authentisches zu zeigen, zu sehen und zu erleben.

Studienreisen sind inhaltlich wie pädagogisch zielorientiert. Sie dienen dem interkulturellen Lernen und sind eine Bereicherung für die eigene Kultur. Dabei werden Fremdsprachenkompetenz, Sozialkompetenz und Europakompetenz entwickelt. Diese Reisen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lernmotivation der Schüler und schaffen Voraussetzungen für eigenverantwortliches Arbeiten.

Als Vorbereitung auf eine Studienreise erarbeiten die Schüler/-innen Vorträge zu den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens. Es werden geografische und historische Aspekte untersucht sowie die Sehenswürdigkeiten, berühmte historische Persönlichkeiten bzw. die des öffentlichen Lebens vorgestellt. Darin eingebunden sind Musik und Filme als auch Flora und Fauna des Reiseziels. Reiseziele sind stets Stätten des Weltkulturerbes.

Lerninhalte werden dabei fächerübergreifend und an Originalschauplätzen (Anschaulichkeit) vermittelt, dabei wird das ganzheitliche Aneignen von Wissen gefördert.

Eine Studienreise leistet einen Beitrag zum großen Ziel der europäischen Integration durch Erlebbarkeit, indem die Schüler/-innen die kulturelle Vielfalt erfahren und lernen sich damit auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus wird die Fähigkeit gefestigt, sich im europäischen Raum zu bewegen und zu verständigen.

Im Rahmen der Fremdsprachenkompetenz erwerben, erweitern und vertiefen die Schüler/-innen ihre Fremdsprachenkenntnisse und fördern ihre Mehrsprachigkeit.

Sie erleben Fremdsprachenunterricht auf eine andere Art und Weise und transformieren so den vom Europarat beschlossenen Gemeinsa-

men europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Lateinschüler/-innen insbesondere können ihr erworbenes Wissen auf andere Sprachen transferieren, was auch eine Motivation für den weiteren Fremdsprachenerwerb bedeutet.

Einen weiteren wichtigen Aspekt bildet die Sozialkompetenz. Unentbehrlich ist ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis sowie ein gutes Miteinander der Schüler selbst. Denn sie setzen in Teamarbeit gemeinsame Projekte um, stellen dadurch ihre Integrationsfähigkeit unter Beweis, sammeln wertvolle Erfahrungen in den Arbeitsgruppen und schulen somit auch ihre Methodenkompetenz.

Schlussbemerkung

Dieses Schulprogramm ist ein **Konzept** des fusionierten Ludwigsgymnasiums. Die Fusion der Köthener Gymnasien „Ludwigsgymnasium“ und Gymnasium „An der Rüsternbreite“ wird rechtlich am 01.08.2007 vollzogen sein.

Diese Konzeption ist das Ergebnis aus einerseits der 2-jährigen Vorarbeit zur Erstellung des Schulprogramms des Ludwigsgymnasiums und andererseits des Schulprofils des Gymnasiums „An der Rüsternbreite“ als anerkannte UNESCO- Projektschule. Die Fusion war lange bekannt und konnte auch auf Grund von Erfahrungen anderer fusionierter Gymnasien langfristig vorbereitet werden. In beiden Gymnasien wurden Arbeitsgruppen gebildet, die konkret festlegten, welche Inhalte, Projekte, Erfahrungen usw. von den Schulen in die Fusion eingebracht werden. Diese Arbeitsgruppen setzten sich aus der Schulleitung, einigen Kollegen, Schüler- und Elternvertretern und dem Förderverein zusammen. Somit war das Mitspracherecht aller Gremien der Schule abgesichert, welche ihre Vorstellungen der Arbeitsgruppe zuarbeiteten und die in der Fusion berücksichtigt werden konnten.

Wie in der Einleitung schon beschrieben wird mit dem fusionierten Gymnasium eine neue Schule entstehen, mit einem neuen, weitgesteckten Leitbild, in dem Bewährtes beider Schulen integriert sein wird. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind bezüglich der **Schulprogramm** die folgenden Schritte vorgesehen:

1. Vorstellen des Schulprogramms (Kollegium, Schüler, Eltern, alle weiteren Beteiligten)
2. Konkretisierung der Ziele, Festlegen der Maßnahmen und Umsetzung
3. ständige schulinterne Evaluierung durch Feedback der Arbeitsgruppen an die Schulleitung und Steuergruppe des Schulprogramms
4. Öffentlichkeitswirksamkeit (Homepage)

Die Umsetzung der sehr hoch gesteckten Ziele ist mittelfristig geplant. In jedem Schuljahr werden schwerpunktmäßig Teilziele festgelegt, deren Erfüllung im realistischen Rahmen erfolgen kann. Jedoch werden im 1. Jahr grundsätzliche Schwerpunkte umgesetzt werden müssen, um einen soliden Grundstock einer funktionierenden Schule mit 1115 Schülern und 124 Lehrern zu schaffen.

Ein sehr wesentlicher Fakt für das Erreichen unserer Zielstellungen des Schulprogramms ist der Ausbau des mittleren Gebäudes zwischen Haus 1 und Haus 2. Somit würde ein geschlossenes Schulensemble entstehen, in dem das Schulleben zentralisiert für alle Schüler der Klassen 5-12 gestaltet werden kann.